

No. 281. Mittwoch den 30. November 1831.

Bekanntmachung.

Vom 13ten bis 25. December d. J., beide Tage mit eingerechnet, sind alle öffentliche Tanzlustbarkeiten untersagt. Breslau den 29. November 1831.

Königl. Preuß. Gouvernement und Polizei-Präsidium. v. Strantz I. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 27. November. — Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant des 2ten Garde-Uhlanen- (Landwehr) Regiments, von Seydlitz und Kurzbach, den Militair-Verdienst-Orden zu verleihen geruht.

Bekanntmachung.

Nach unserer Bekanntmachung vom 31. December v. J. waren von unserer im Jahre 1822 bei dem Banquier N. M. Rothschild in London gemachten Anleihe im Betrage von überhaupt 3,500,000 Pf. St. bis incl. 1. Juli 1831 zur Amortisation bestimmt 1,260,000 Pfd. St. und es blieben noch rückständig 2,240,000 Pfd. St. Für den am 2. Januar k. J. eintretenden Ablösungs-Termin soll nach dem in der Bekanntmachung des Hrn. Chefs des Seehandlungs-Instituts vom 26. Septbr. 1829 enthaltenen Vorbehalt, auf die ursprüngliche Amortisation der Anleihe zurückgegangen werden. Es werden demnach für diesen Termin 1) ein halbes Procent von der ursprünglichen Anleihe-Summe der 3,500,000 Pfd. St. mit 17,500 Pfd. St.; 2) ein halbjähriger Zinsenbetrag der bis 1. Juli c. getilgten 1,260,000 Pf. St. zu 5 pCt. pro anno mit 31,500 Pfd., zusammen 49,000 Pf. St. zur Ablösung bestimmt und die Obligationen über diesen Betrag, deren Nummern seiner Zeit bekannt gemacht werden sollen, kassirt, die Englischen Hälften derselben aber im Monat Januar k. J. bei der Bank in London niedergelegt werden. Von der ganzen Anleihe werden dann noch 2,191,000 Pfd. St. rückständig seyn.

Für die Folge behalten wir uns vor, nach den Umständen entweder die ursprüngliche Amortisation beizubehalten, oder, wozu wir nach dem Inhalt der Haupt-Obligation berechtigt sind, den Ablösungsbetrag nach Gutdünken zu vergrößern und eventuell auch eine Verloosung der Partial-Obligationen wieder eintreten zu lassen. Berlin den 21. November 1831.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
Kaiser. Mayet. Wentzel.

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. November. — Man schreibt aus Moskau: Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Thronfolger, hieselbst am 9. Novbr. um 3 Uhr Nachmittags angelangt, wurde von Seinem Kaiserl. Vater, umringt von einer unübersehbaren Menschenmenge, in die Himmelfahrts-Kathedrale begleitet, und bei dem Austritte aus dem Tempel, von jubelndem Freudenrufe bewillkommnet.

Der Vice-Kanzler Graf Nesselrode ist nach Moskau abgereist.

Am 12ten d. M. langte der General-Lieutenant und Senator Gorgoli aus Braszlaw hier an. Am 13ten reisten die General-Adjutanten Fürst Schtscherbatoff und Neidhardt, der Erstere nach Moskau, der Letztere nach Narwa, von hier ab.

Die bisher in den Gouvernements Wilna und Grodno ausgesetzt gewesene Rekruten-Erhebung der 96sten Rekrutirung soll, in Folge Allerhöchsten Ukases, jetzt vor sich gehen und bis zum 1. Februar beendigt werden.

Man schreibt aus Kuopio in Finnland, daß man bereits in der Mitte des October daselbst gute Schlittenbahn gehabt habe; auch viele Landseen waren schon zugefroren. Die Waldbrände im Wasa-Lehn haben einen Schaden von 715,802 Rubel verursacht. Fast

durchgängig ist dieses Unglück durch die Unvorsichtigkeit bei der in jener Gegend üblichen Sitte, durch Fällen und Verbrennen von Gehölz das Land urbar zu machen, veranlaßt worden. Se. Maj. der Kaiser haben, auf den Bericht des General-Gouverneurs des Großfürstenthums Finnland über den Brand der Stadt Tawastehus, den Nothleidenden, außer Ueberlassung von 400 Tschetwert des der Krone gehörigen Getreides und 15,000 Rubeln aus der Finnischen Staatskasse, noch ein Geschenk von 50,000 Rubel aus der Finnischen Staatskasse, ferner die Erlaubniß zu einer allgemeinen Kollekte in Finnland, zehnjährige Befreiung der Bürgerschaft von allen Abgaben und eine zehnjährige Beihülfe von jährlich 2000 Rubel aus dem Finnischen Milizfonds an diejenigen Einwohner, welche nach dem Wiederaufbau ihrer Häuser Einquartirung in dieselben aufnehmen, endlich ein besonderes Geschenk von 15000 Rubeln und die Erlaubniß zu Kollekten im ganzen Russischen Reiche zu bewilligen geruht.

In Orenburg langte am 18. October der zum Dirigenten des westlichen Theiles der Kirgis-Kaissazischen Horde ernannte Sultan Baimuchamed Aitschuwakoff (ein Abkömmling des Dschengis-Chan und Abul-Chair) an, um die Insignien seiner neuen Würde zu empfangen und den Eid der Treue zu leisten, welches am 20sten desselben Monats mit der gewöhnlichen Feierlichkeit vollzogen wurde. Bei dieser Gelegenheit überreichte der dortige Kriegs-Gouverneur dem Sultan die Fahne, das Siegel und das Diplom, als Zeichen seiner neuen Würde, so wie einen demselben von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen kostbaren Ehrensäbel.

In Livland ist die Gegend um Riga unsicher geworden, denn am 9. October wurde ein Bauer aus Widdrisch, der nebst einem Weibe desselben Gebiets und einem andern aus Kolzen die Petersburger Straße nach Riga fuhr, Abends um 7 Uhr, zwischen dem Wahwer- und Stahles-Kruge, von Leuten, die Russisch sprachen, überfallen. Nur dem Widdrischschen Weibe gelang es, obgleich schwer verwundet, durch die Flucht sich zu retten. Die Kolzensche Bäuerin verlor unter den Händen der Mörder ihr Leben; der Bauer aus Widdrisch lebte zwar noch, war aber schon tödtlich verwundet, als Reisende, die herzukamen, die Mörder verscheuchten und am beabsichtigten Raube verhinderten; am Tage darauf verschied jedoch schon der Unglückliche an den erhaltenen Wunden. Auch von anderen Ueberfällen hörte man in den folgenden Tagen; indeß von keiner Mordthat weiter.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 20. November. — Seit einigen Tagen sind unsere Papierhändler in großer Bestürzung. Anlaß dazu gab die Nachricht, daß eine neue Oesterreichische Anleihe mit den ersten Wiener Bankierhäusern im Abschluß stehe. Zwar wird, wie es heißt, die Anleihe-Summe sich vor der Hand nur auf 30 Mill. Gulden belaufen: allein man hatte noch kurz zuvor mit Bestimmtheit versichert, eine solche Finanz-Operation würde durchaus nicht stattfinden. Diese Ansicht trug in der letzten Zeit nicht wenig zu dem außerordentlichen Steigen der Oesterreichischen Fondscourse bei, so wie andrerseits nun das Fallen derselben durch die unangenehm überraschende Enttäuschung nur noch befördert worden ist. Ueber die nähern Bedingungen der gedachten Anleihe ist bis jetzt noch nichts Gewisses bekannt.

Vom Mayn, vom 20. November. — Man scheint jetzt gegründete Hoffnung zu haben, daß Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen demnächst wieder nach den Maingegenden zurückkommen werde. Vermuthlich wird jedoch dieser Souverain seine gewöhnliche Residenz zu Frankfurt aufschlagen, wo im Namen der Frau Gräfin von Reichenbach der ehemalige Gasthof, das rothe Haus genannt, um den Preis von 220,000 Fl. (vorbehaltlich der Ratification) angekauft worden ist. Die alte Gebäulichkeit, deren innere Einrichtung sich ohnehin zur Aufnahme hoher Personen wenig eignet, dürfte abgebrochen und der sehr geräumige Platz nur als Baustelle benützt werden. Frankfurt wird alsdann bald eine architektonische Zierde mehr besitzen; denn nach dem vorläufigen Anschlage soll sich die, für die Aufführung des neuen Gebäudes bestimmte, Summe auf mehrere hunderttausend Gulden belaufen.

Hannover, vom 20. November. — Die Commission, welche unter dem Vorsitze des Staats- und Cabinets-Ministers v. Schulte aus königlichen Commissarien und ständischen Deputirten gebildet ist, um sich mit der Ausarbeitung des neuen Staats-Grundgesetzes zu beschäftigen, hat seit dem 15 d. ihre Sitzungen begonnen. Was man hinsichtlich der derselben vorgelegten, von Sr. Maj. dem Könige genehmigten Grundzüge, auf welche sich die Ausarbeitung der neuen Verfassung gründen soll, erfährt, berechtigt zu den Erwartungen, daß die höchsten Orts getroffenen Bestimmungen und ertheilten Zusicherungen von der Art sind, daß solche die besonnene und ruhige Mehrheit der Hannoveraner vollkommen befriedigen werden. Von den sanguinischen Plänen und Hoffnungen einzelner Ultra-Liberaler kann natürlich nicht die Rede seyn: diese werden durch keine Verfassung, die nicht von ihnen selbst ausgeht, befriedigt seyn. Oeffentlichkeit der ständischen Verhandlungen, eine ausgedehntere Volksvertretung — Preßfreiheit, so weit die Gesetze des deutschen Bundes es zulassen — Vereinigung der königlichen und Landeskassen — Feststellung einer Civil-Liste — Aufhören des privilegirten Gerichtsstandes hinsichtlich der Grundstücke, dieß und so vieles Andere soll in dem Entwurfe enthalten seyn. Ferner heißt es, daß zwar zwei Kammern auch in Zukunft beibehalten werden sollen, daß aber beiden Kammern sowohl hinsichtlich der Zahl als der Zusammenstellung der Mitglieder, wesentliche Veränderungen bevorstehen. Die erste Kammer soll bestehen; aus den

volljährigen K. Prinzen, aus den Mitgliedern der directen Neben-Linie, aus einigen mediatisirten Fürsten, dem Erb-Landmarschall, den beiden Aebten zu Loccum und Kloster St. Michaelis, einigen vornehmen protestantischen Geistlichen, dem katholischen Bischof zu Hildesheim und aus 24 Majoratsherren. Ferner behielten sich Se. Maj. der König die Ernennung einer gewissen Zahl von Reichsräthen vor, die gleichfalls Sitz und Stimme in der ersten Kammer erhalten würden. Dagegen würden die Deputirten der Ritterschaft, welche bisher Sitz und Stimme in der ersten Kammer hatten, als Mitglieder in die zweite Kammer treten. Außer diesen ritterschaftlichen Deputirten würde die zweite Kammer künftig 35 Deputirte der Städte und 37 Deputirte der pflichtigen und nicht pflichtigen Grund-Eigenthümer zählen.

Luxemburg, vom 19. November. — Aus Echternach wird gemeldet, daß die Bürgergarden aus den Theilen des Großherzogthums, welche in Folge des Friedens-Traktates dem Könige der Niederlande verbleiben, in Masse nach ihrer Heimath zurückkehren. Zu Echternach allein sind über 50 junge Leute, welche in der Bürgergarde dienten, eingetroffen. — Aus Bouillon, welches, der neuen Eintheilung gemäß, zu Belgien gehört, meldet man, daß die Desertionen immer mehr zunehmen. Die Behörden ergreifen die strengsten Maßregeln dagegen, welche aber um so weniger abschrecken, da man unter den gegenwärtigen Umständen die Rückkehr in die Heimath für erlaubt und gesetzlich hält.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 17. Nov. Der 1ste Artikel des Gesetzentwurfs wurde in der von der Commission in Antrag gebrachten Abfassung angenommen; er lautet also:

„Art. 1. Der vorige König Karl X., seine Nachkommen, so wie die Gattinnen und Gatten derselben, werden auf ewige Zeiten vom Französischen Gebiete verbannt."

Der Antrag des Generals Bertrand, daß man statt des Zeitworts bannir, das eine Entehrung in sich schließe, das Wort exiler wähle, fand kein Gehör. Der 2te Artikel, welcher ebenmäßig sämmtliche Mitglieder der Napoleonschen Familie verbannt, gab zu einer weitläuftigen Debatte Anlaß. Ein Amendement des Herrn Foy, wonach kein Mitglied jener Familie anders als mit der ausdrücklichen Erlaubniß des Königs nach Frankreich sollte zurückkehren dürfen, wurde verworfen; eben so ein anderes des Herrn v. Hauteserve, welches bloß eine Aenderung in der Abfassung enthielt. Dagegen ging ein drittes des Herrn Comte durch. Dieser bemerkte nämlich, daß aus der Proposition der Commission gewissermaßen die Absicht hervorleuchte, die Familien Karls X. und Napoleons auf eine Stufe zu stellen; er sey der Meinung, daß, wenn es gelänge, diese Assimilation hinwegzuräumen, Jedermann zufrieden gestellt seyn würde; aus diesem Grunde schlage er vor, die Napoleonsche Familie nicht aufs Neue zu verbannen, sondern aus dem früheren Verbannungs-Gesetze vom Jahre 1816 nur diejenige Bestimmung zu streichen, die dem Uebertreter der Achtserklärung die Todesstrafe zuerkenne. Dieser Vorschlag fand sofort großen Beifall. Zwar widersetzte sich der Berichterstatter demselben, indem es danach den Anschein gewinne, als ob die Kammer vorläufig auf einen bloßen Ausweg bedacht sey, um späterhin das ganze Gesetz vom Jahre 1816 zurückzunehmen. Als es indessen zur Abstimmung kam, wurde das Amendement des Herrn Comte, wenn gleich nur mit schwacher Stimmenmehrheit, angenommen, was in den Reihen der Opposition lauten Beifall erregte. „Mindestens — riefen mehrere Stimmen — sind nicht wir jetzt die Urheber der Proscription der Napoleonschen Familie, und der ganze Tadel trifft die unfindbare Kammer von 1816." Verschiedene Mitglieder der Centra, unter diesen der Marschall Lobau, stimmten bei dieser Gelegenheit mit der Opposition. Herr Comte konnte nicht umhin, es nachträglich noch zu rügen, daß der Berichterstatter ihn beschuldigt habe, er sey auf einen Ausweg bedacht gewesen. „Ich meinerseits — äußerte er — habe bisher nicht geglaubt, daß man dieser Kammer eine Proposition in der Absicht machen dürfe, ihre Meinung über die Familie Napoleons auszuforschen; auch kenne ich die Männer nicht, die darein gewilligt haben möchten, daß man einen solchen Versuch mit ihnen mache." Der Großsiegelbewahrer fand sich durch diese Anspielung veranlaßt, das Wort zu ergreifen. „Der vorige Redner — bemerkte er — findet sich dadurch beleidigt, daß ein Anderer sein Amendement als einen Ausweg bezeichnet hat, und giebt jetzt seinerseits zu verstehen, daß das Ministerium wohl die Absicht haben möchte, die Kammer über die Napoleonsche Familie auszuforschen. Ich erwiedere hierauf nur Folgendes: Es kann in dieser Versammlung noch alte Neigungen und Erinnerungen geben; namentlich sind Diejenigen, die auf dem Schlachtfelde das Land vertheidigten, bei dem Ruhme Napoleons ganz besonders betheiligt. Solche Erinnerungen sind aber achtungswerth, Niemand braucht sie zu verleugnen, auch werden sie sich immer sehr wohl mit dem der jetzigen Regierung geleisteten patriotischen Eidschwur vereinigen lassen. In dieser Beziehung brauchten wir nicht erst einen Versuch zu machen." Auf den Antrag des Barons Hely d'Oissel beschloß die Versammlung, den angenommenen Artikel des Herrn Comte, der also lautet: „Die Bestimmung des 4ten Artikels des Gesetzes vom 12. Januar 1816 in Betreff der im 91sten Artikel des peinlichen Gesetzbuches angeordneten Strafe ist und bleibt aufgehoben;" erst am Schlusse des Gesetzes einzuschalten. Der 3te Artikel, der jetzt der 2te wird, ging in nachstehender ursprünglichen Abfassung durch:

„Art. 2. Die im vorigen Artikel bezeichneten Personen können in Frankreich durchaus keines bürgerlichen Rechtes genießen, kein Eigenthum besitzen, keine Rente

oder Pension beziehen, auch dergleichen weder durch Kauf noch durch Schenkung erwerben."

Der nächste Artikel betrifft den Güterverkauf. Zwei Amendements der Herren Mérilhou und Bailliot, wovon namentlich das erstere verlangte, daß der Verkauf schon innerhalb zweier Monate erfolge, wurden verworfen und der gedachte Artikel nach den Anträgen der Commission angenommen; er lautet folgendermaßen:

„Art. 3. Dieselben Personen sind gehalten, alle Güter ohne Ausnahme, die sie in Frankreich besitzen, definitiv zu verkaufen. Dieser Verkauf muß für die unbelasteten Güter binnen 6 Monaten, vom Tage der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes an, und für alle diejenigen, die noch einer Liquidation oder einem Streite über den Besitz unterliegen, nach sechs Monaten von dem Zeitpunkte ab, wo das Eigenthumsrecht unwiderruflich festgestellt worden ist, erfolgen."

(Am folgenden Tage wurde die Berathung fortgesetzt und zuletzt der Gesetzentwurf, nach einer Debatte, die kein erhebliches Interesse bot, mit 251 gegen 69 Stimmen angenommen.)

Paris, vom 18. November. — Vorgestern stattete der Kaiser Dom Pedro, begleitet von Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Herzogin v. Leuchtenberg, dem Könige und der Königin einen Besuch ab. Gestern ertheilten Se. Majestät dem Neapolitanischen Botschafter, Fürsten v. Castelcicala, eine Privat-Audienz und begaben sich Nachmittags, in Begleitung der Königin und der Prinzessinnen, nach dem Diorama, um das neue dort aufgestellte Gemälde, welches das Chamouny-Thal darstellt, in Augenschein zu nehmen.

Einigen Blättern (namentlich dem **Temps** und dem Courrier français) zufolge, erneuert sich das Gerücht, daß das Ministerium auf seinen früheren Plan, sich die Majorität in der Pairs-Kammer durch Ernennung neuer Pairs zu sichern, abermals zurückgekommen sey. Ist dieses Gerücht gegründet, so muß es sich in den nächsten Tagen bestätigen, da das Ministerium sich durch den neulich im Moniteur enthaltenen Artikel verbindlich gemacht hat, das Pairsgesetz spätestens am nächsten Montag, den 21sten d. M., in die Pairs-Kammer zu bringen.

Der **Temps** beschuldigte gestern Herrn C. Périer, daß derselbe fast seine ganze Zeit auf die, freilich sehr verwickelten und schwierigen diplomatischen Verhältnisse und auf die Pairsfrage verwende und darüber die Arbeiten, die ihm als Minister des Innern oblägen, dergestalt vernachlässige, daß er seit dem Ende Octobers nichts mehr unterzeichnet habe. In Bezug hierauf bemerkt der **Temps** in seinem heutigen Blatte, Herr Périer habe gleich gestern hinter einander in 14 Portefeuilles eine Masse von Sachen, die zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörten, zur Unterschrift erhalten und erledigt, und fügt hinzu: „Nun sage man noch, daß die periodische Presse keinen Nutzen stifte!"

Einem von der **Quotidienne** mitgetheilten Privatschreiben aus Rom vom 5ten d. zufolge, ist die Herzogin von Berry durch den Kardinal de Gregorio dem Papste vorgestellt, von diesem zum Fußkuß gelassen und mit einem Rosenkranze beschenkt worden.

Paris, vom 20. November. — Die Nachricht von dem am 15ten zu London mit dem Könige der Belgier abgeschlossenen Traktat verursachte das bedeutende Steigen unsrer Fonds, das sich auch auf die fremden erstreckte.

Gegenwärtig erfährt man den wahren Grund des wankelmüthigen Benehmens der Minister in Betreff Algiers. Als die Restauration sich entschloß, Algier zu erobern, hatte sie die Opposition Englands zu beseitigen, das diese Expedition nur mit scheelen Augen ansahe. Um die Zustimmung Großbritanniens zu erhalten, mußten Zugeständnisse gemacht werden. Die Minister Karls X. schlossen einen geheimen Traktat zu London, wodurch sie sich anheischig machten, nur allein die Stadt Algier in Besitz zu nehmen, und nicht den übrigen Theil des Königreichs. Außerdem sollte die Besetzung nur 3 bis 4 Jahre währen. Im ersten Augenblick nach der Juli-Revolution betrachtete das neue Gouvernement diesen Vertrag als werthlos, und sandte den Marschall Clauzel mit unumschränkter Vollmacht ab. Hierauf kam aber das Ministerium: „Frieden um jeden Preis," das nicht nur die Handlungen des Marschalls nicht genehmigte, sondern sogar den von ihm abgeschlossenen Traktat nicht ratificirte. Jetzt, da der allgemeine Friede sich erhalten zu wollen scheint, möchte man Algier gern wieder behalten. Wie dem aber auch sey, man ist gespannt auf die Mittheilungen, welche der Marschall Clauzel über sein Gouvernement und seine Instructionen von der Rednerbühne herab machen wird, da einmal die Sache vor der Nation kein Geheimniß länger mehr bleiben kann.

Seit einigen Tagen spricht man wieder von Uneinigkeit im Conseil. Es sollen sich mehrere Parteien gebildet haben, die ministerielle, die von Hrn. Decazes und die von Herrn Dupin. Letzterem kann es Herrn Périer nicht vergeben, daß er theilweise seine Popularität wieder zu gewinnen suchen wollte. Beide Letzteren sollen sich hauptsächlich der Ernennung neuer Pairs widersetzen.

Der **Moniteur** macht bei der Mittheilung von dem am 15ten zu London abgeschlossenen Traktat keine Bemerkung. Man kann daraus abnehmen, daß das Ministerium selbst nicht im Stande war, jenen Traktat als ein wirkliches Friedens-Motiv zu betrachten. Der Name des Königs von Holland ist nicht einmal darin erwähnt; dieser Umstand ist wichtig genug und beweiset, daß der König Wilhelm sein System nicht aufgegeben hat.

Herr von Rothschild hat mit den Häusern Tortonia und Comp. zu Rom und Thomas Wilson zu London eine Anleihe für päpstliche Rechnung zum Betrage von 15 Mill. Franken abgeschlossen. Das Haus Rothschild wird nämlich 10 Mill. Fr. vorschießen und die Uebernehmer machen sich anheischig, die Papiere nicht unter 65 auszugeben. Der Ueberschuß, welcher durch

eine höhere Ausgabe als 65 erwachsen möchte, wird zwischen der päpstlichen Regierung und den Unternehmern getheilt. Die Zinsen werden in Paris gezahlt. Erst in der nächsten Woche werden die nöthigen Circulaire, welche zur Theilnahme zu 70 pCt. auffordern, in Umlauf gesetzt werden.

Sir Henry Parnell, Agent der Englischen Regierung, ist hier mit dem Auftrage eingetroffen, unserm Minister die Grundlagen eines Handelsvertrages vorzuschlagen, dessen Hauptzweck darin bestehen soll, das Prohibitiv-System möglichst außer Wirkung zu setzen. — Nebenbei soll derselbe auch Aufträge wegen Algier haben, die aber bis jetzt noch nicht öffentlich bekannt geworden sind.

Das Einschwärzen zollbarer Waaren in Paris hat seit einiger Zeit, zum großen Nachtheil der städtischen Einkünfte, in ganz enormen Grade zugenommen. Die städtische Administration hat daher Gensd'armen zu Hülfe nehmen müssen, um die Schleichhändler zu ertappen.

In dem Contribuable heißt es, Herr Sauzet habe das Gefängniß von Ham besucht; die Exminister wären bei guter Gesundheit und zeigten Ergebung in ihr Schicksal; sie würden sorgfältig beaufsichtiget, er habe aber nicht die Erlaubniß erhalten können, mit ihnen zu speisen; ihre Frauen befänden sich zu Ham und brächten die Tage bei ihren Männern zu, doch dürften sie nicht im Schlosse schlafen; Frau von Polignac sey guter Hoffnung. — Die Obrigkeit von Ham hat um Verringerung der Garnison bis auf 450 Mann gebeten.

England.

London, vom 15. November. — In Hinsicht der Reform vermehren sich die Besorgnisse mit jedem Tage; denn während die Trennung des gemeinen Volkes von den Mittelklassen täglich auffallender wird und die Tories an dem ersteren einen immer kühner werdenden Rückhalt gefunden haben, wird es den letzteren bei der scheinbaren Unthätigkeit der Minister bange, daß es denselben an der Macht fehle, die Bill durchzusetzen. Ja seit ein paar Tagen ist sogar das Gerücht im Umlauf, der Graf Grey, welcher den König ungeneigt finde, mehr Pairs zu creiren, habe seine Stelle niedergelegt. Dies ist kaum zu glauben; erstens, weil es sich auf keine sichere Quelle zurückführen läßt, und zweitens, weil noch vor ein paar Tagen sowohl Graf Grey als Lord Althorp in ihren beiderseitigen Antworten an die Abgeordneten der Grafschaft York, welche ihnen die von mehr als 140,000 Personen unterschriebene Adresse zur Uebergabe an den König überreicht hatten, ihre ungeschwächte Erwartung ausdrückten, daß eine eben so wirksame Reform-Bill, als die letzte, bald vom Parlament angenommen werden würde. Man hat freilich noch keine neue Pairs ernannt, und das Publikum hat noch keine Gewißheit von etwaigen Bekehrungen unter den bisherigen Gegnern der Maßregel, welche die Annahme derselben auch ohne neue Pairs möglich machte. Ist es aber deshalb unmöglich, daß die Minister keine solche Gewißheit hätten, oder daß diese es für rathsam halten, die neuen Ernennungen bis auf den letzten Augenblick der Noth zu verschieben? Letzteres ist um so wahrscheinlicher, da sie des Unterhauses gewiß sind. Auf jeden Fall ist es zuverläßiger, dem Worte zweier bekannter Ehrenmänner zu trauen, denen zur Zeit die Gesinnung des Königs, so wie ihre eigene Stärke und Schwäche, wohl bekannt seyn mußte, als dunkeln Gerüchten, die vielleicht der Stockbörse ihre Erfindung verdanken. Englische Minister benutzen ja niemals ein offizielles Zeitungs-Organ, um ihre Pläne vor das Publikum zu bringen, und wer den Gang unserer Ministerien beobachtet, wird finden, daß sie sich oft lieber die empörendsten Dinge aufbürden lassen, als daß sie sie anders als durch Thaten oder ihre Reden im Parlamente widerlegten. Auf der anderen Seite aber haben die Zeitungs-Eigenthümer ein zu offenbares Interesse dabei, die Gemüther in Besorgniß und Gährung zu erhalten, um das Publikum nach ihrer Waare begierig zu erhalten, als daß man an deren Bereitwilligkeit zweifeln könnte, beunruhigende Gerüchte zu verbreiten, welche ihnen auch nicht selten unmittelbar von interessirten Spekulanten kostbar verzinst werden. Es heißt, das Parlament werde sich am 6. December versammeln, bis wohin wir denn ziemlich in Ungewißheit bleiben müssen. — Zu Bristol gehen die Verhaftungen und Vorbereitungen zum Prozeß gegen die Brandstifter thätig von Statten, und wahrscheinlich zögert die Regierung mit der Ernennung einer Kommission, bis man damit zu Stande ist. Ein Brief von dort versichert, einer der Mordbrenner sey einer der von dem Magistrat beeidigten Spezial-Konstabeln gewesen, und läßt dabei den Wink fallen, als liege der ganzen Begebenheit eine schändliche Verschwörung zum Grunde, welche bald an den Tag kommen solle; doch das ist außer Zweifel ganz leeres Geschwätz.

London, vom 17. November. — Heute ist das Vertrauen auf den Frieden allgemein. Man kann zwar nicht für gewiß versichern, daß der König von Holland den ihm aufgelegten Bedingungen sich fügen wird, aber was man gewiß weiß, ist, daß die fünf Mächte den festen Willen haben, seine Zustimmung nöthigenfalls durch Gewalt der Waffen zu erzwingen. Herr von Talleyrand hatte vor einigen Monaten gegen einen Beschluß der Konferenz reklamirt, vermöge dessen die Preußen in Belgien einrücken sollten, um den Inhalt des Londoner Traktats zur Ausführung zu bringen, und den Franzosen zu wehren, das Belgische Gebiet zu betreten. Diese Schwierigkeit hat die Beendigung dieser Angelegenheit bisher verzögert. Jetzt scheint es, als ob Herr von Talleyrand es durchgesetzt habe, daß Frankreich 25,000 Mann gleichzeitig mit so viel Preußischen Truppen in Belgien könne einrücken lassen, während von der andern Seite eine Englische Flotte mitwirke, den König von Holland zu seiner Zustimmung zu zwingen (wenn überall der Fall ein-

treten sollte, daß dergleichen Maßregeln nothwendig wären.) (Frankf. J.)

Der Courier widerspricht allen Gerüchten von Ministerial-Veränderungen auf das bestimmteste und fügt hinzu, daß ihm bis jetzt nur 12 Pairs bekannt geworden, von denen es heiße, daß sie von ihren früheren Ansichten gegen die Reform zurückgekommen seyen und jetzt die Minister unterstützen würden; dagegen sollen aber auch von der anderen Seite 2 oder 3 Pairs schwankend geworden seyn und zur Oppositionspartei übergehen wollen. Die neue Reform-Bill sey daher noch in eben so großer Gefahr, als die alte, und es werde, um diese abzuwenden, nothwendig einer neuen Creirung von Pairs bedürfen. Zwar behaupteten die Anti-Reformisten, und namentlich der Herzog v. Cumberland, daß der König einer solchen Maßregel abgeneigt und ihnen daher ein neuer Triumph gesichert sey; dem könne jedoch mit gutem Grunde widersprochen werden. „Der König,“ fährt das genannte Blatt fort, „wird so zu Werke gehen, wie er es bisher gethan; er wird nämlich ferner dem Rathe seiner Minister folgen, und sollte die Nothwendigkeit einer neuen Pairs-Creirung eintreten, so wird das Land seinen König eben so prompt und kräftig wie immer im Interesse seiner Unterthanen handeln sehen. Es wäre zu wünschen, daß, um die Wirkung der von den Anti-Reformisten absichtlich verbreiteten falschen Gerüchte zu hintertreiben, eine amtliche Mittheilung über die Absichten des Königs und seiner Minister gemacht werde. Man braucht wahrlich nur die Wahrheit zu publiziren, um überall Vertrauen einflößen. — Der Plan, den Herzog von Wellington an die Spitze einer neuen Verwaltung zu stellen, erscheint Vielen zwar lächerlich; wir wissen jedoch, daß die Anti-Reformisten, die das gegenwärtige Ministerium gern verdrängen möchten, ihn in ihrer Liste obenan gestellt haben; auch hörten wir nicht, daß der Herzog jemals die Erklärung abgegeben, den Posten nicht wieder einnehmen zu wollen, von welchem er vertrieben worden. Wir haben im Gegentheile Grund, zu glauben, daß der edle Herzog und seine Partei, nachdem sie wahrgenommen, daß es jetzt unmöglich seyn würde, ein Ministerium nach anti-reformistischen Grundsätzen zu bilden, jetzt in verschiedenen Theilen Englands sich bemühen, Erklärungen gegen das jetzige Ministerium, jedoch vorgeblich zu Gunsten einer gemäßigten Reform, durchzusetzen, und mit diesen Erklärungen hoffen sie sich den Weg zur Königlichen Gunst zu bahnen.

In einem anderen Artikel dieses Blattes wird über denselben Gegenstand gesagt: „Diejenigen furchtsamen Personen, welche so leicht über Wilhelm IV. urtheilen, sollten nicht vergessen, daß er kein neuer Reformist ist. Ihn hat nicht etwa die Nothwendigkeit bekehrt, sondern er ist und war immer aus Grundsatz der Reform zugethan. Schon damals, als er nur muthmaßlicher Thronerbe war, kannten seine Umgebungen seine Ansichten in Bezug auf Reform sehr wohl, und als der Herzog von Wellington im Amte war, machte ihn der König mehr als einmal darauf aufmerksam, wie nothwendig und gerecht eine Verbesserung in der Art der Vertretung sey. Dies wissen wir, und wir wissen auch, daß der Herzog mehr als einmal über die offene Darlegung der liberalen Gesinnungen seines Königlichen Herrn mißvergnügt war. Was daher die Anti-Reformisten auch immer sagen mögen, nichts wird uns davon überzeugen können, daß der König im Herzen kein Reformist wäre. Was sie auch in dieser Hinsicht vorbringen, es wird auf uns keine Wirkung machen, eben so wenig, wie auf das Publikum; denn dem Könige vorwerfen, daß er innerlich andere Gesinnungen hege, als die sind, zu denen er sich als Monarch wie als Mann bekannt hat, heißt Jemanden verleumden und schmähen, den zu ehren und zu achten jeder Engländer verpflichtet ist. Wir fordern alle Reformisten auf, der Worte des Königs eingedenk zu seyn, welche er an einen seiner gegenwärtigen Minister richtete: „„Haltet es mit dem Volke, und ich werde es mit Euch halten.““ Reichen diese Worte nicht hin, um uns von seinem Patriotismus und seiner Rechtlichkeit zu überzeugen? Beschützet und unterstützet den Thron gegen alle Factionen, und Ihr werdet in dem Könige den standhaften Verfechter Eurer Freiheiten finden. Ihr habt jetzt eine Regierung, die sich gegen Euch und gegen den König verpflichtet hat. Trennet Eure Interessen nicht, und Ihr seyd geborgen. Wenn der König, oder die Minister, oder das Volk das eingegangene Bündniß verletzen sollten, so würden unsere Feinde siegen, und Großbritannien würde entweder wieder der Verderbtheit und dem Despotismus anheimfallen, oder das Volk müßte gewaltsam das zu erlangen trachten, was ihm mit Klugheit und Festigkeit jetzt ohne Erschütterung gesichert ist!“

Aus zuverläßiger Quelle können wir folgendes mittheilen: Graf Matuschewitsch, Russischer Bevollmächtigter zu London, hat gestern dem Lord Clarendon unverholen geäußert, das Kabinet von St. Petersburg genehmige die Schritte seines Gesandten zu London.

Die Werbungen für die Portugiesische Expedition haben seit einigen Tagen aufgehört. Es ist mit den Rüstungen eine sehr bedeutende Geldsumme so zu sagen nutzlos verschwendet worden, man hofft aber doch, daß wenigstens die Waffen auf irgend eine Weise aus dem Lande werden herausgeschafft werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 20. November. — Des Königs Majestät haben durch eine Verfügung vom 14ten d. M. dem Contre-Admiral Lewe van Aduard, der die zweite Division der ersten Abtheilung unserer Vertheidigungs-Linie zu Wasser kommandirt, Höchstihr Wohlgefallen über die Weise zu erkennen gegeben, wie derselbe das ihm anvertraute Kommando bisher geführt hat. Der Capitain zur See, Koopman, der die Flottille vor Antwerpen befehligt, ist zum Ritter des Wilhelms-Ordens dritter Klasse ernannt worden. Auch mehrere andere Offiziere und Mannschaften dieses Ge-

schwaders haben Orden erhalten; Allen aber ist die ehrende Auszeichnung zu Theil geworden, daß der König ihnen seine besondere Zufriedenheit mit ihrem Betragen und ihrer Mannszucht, ihrer Ausdauer in Mühseligkeiten und Gefahren und ihren vielfältigen Beweisen von Treue und Vaterlandsliebe bezeugt hat.

Der Contre-Admiral van de Sande ist zu Amsterdam am 14ten d. M. im 61sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Die Bredasche Courant meldet in einem Schreiben aus Mastricht vom 15ten d. M., daß in Lüttich am 13ten und 14ten d. die Orange-Fahne auf mehreren öffentlichen Plätzen aufgepflanzt worden und daß Alles in der genannten Stadt, wo man den früheren Zustand der Dinge lebhaft zurückwünsche, in Bewegung gewesen sey. Aus der Citadelle von Lüttich sind einige Deserteurs, die im Großherzogthum Luxemburg geboren sind, in Mastricht angekommen. Auf dem rechten Maas-Ufer sträuben sich die Einwohner, den Belgischen Behörden ferner die Abgaben und namentlich den Betrag des zweiten Zwangs-Anlehns zu entrichten. Im Dorfe Genk, Provinz Limburg, sind seit kurzem wieder Belgische Truppen angekommen, wie es scheint, zur Beitreibung der Abgaben.

Brüssel, vom 19. November. — Der mit dem (gestern mitgetheilten) Traktat am 16ten d. von London abgegangene Courier des Herrn van de Weyer kam gestern Abend um 8½ Uhr in Brüssel an. Eine halbe Stunde später traf ein Courier mit Depeschen für Sir Robert Adair ein und setzte sogleich seinen Weg nach dem Haag fort. Gleich darauf ging ein dritter Courier nach Preußen hier durch und im Laufe der Nacht ein vierter nach Oesterreich.

Italien.

Turin, vom 12. November. — Der König hat die Bildung einer Garde-Compagnie zu Fuß aus Unteroffizieren der Armee befohlen, welche an der Stelle der bisherigen 4 Schwadronen reitender Garde den Dienst der Leibwache um die Person des Königs und im Königl. Palaste versehen werden. Sämmtliche Mitglieder dieser neu zu bildenden Compagnie werden Lieutenants-Rang erhalten.

Neapel, vom 8. November. — Bei den Ausgrabungen von Pompeji, welche unablässig fortgesetzt werden, ist am 24sten v. M. ein für die Kunstgeschichte höchst wichtiger Fund gemacht worden. In dem Eßsaale des sogenannten Hauses des Faunus entdeckte man nämlich ein großes Mosaik-Gemälde aus Marmorstücken; es ist etwa 20 Palmen breit und 10 Palmen hoch, mit Einschluß der Verzierung, mit welcher es eingefaßt ist. Die menschlichen Figuren darauf haben halbe Lebensgröße. Der Marchese Arditi, Director des Königl. Bourbonischen Museums, so wie der Ausgrabungen, glaubt darin den von Homer geschilderten Kampf der Trojaner und Griechen, in welchem Sarpedon fällt, dargestellt zu finden. Dieses seiner künstlerischen Ausführung nach vollendete Gemälde wird einen der schönsten Schätze der Pompejanischen Sammlung bilden. Auf die Nachricht von diesem glücklichen Funde begab sich der König am verwichenen Sonnabend, von den Prinzen Grafen von Lecce und von Aquila und den Prinzessinnen begleitet, nach Pompeji, um denselben in Augenschein zu nehmen.

Die in Palermo errichtete Militair-Kommission, welche beauftragt war, die Theilnehmer an dem Aufstande der Nacht des 1. September d. J. zu richten, hat von den 35 vor sie gestellten Individuen 11 zum Tode und die anderen vier und zwanzig zu mehr oder weniger schweren Strafen, je nach dem Grade ihrer Theilnahme an jenem Verbrechen, verurtheilt. Die drei Haupträdelsführer sind am 26. October in Palermo auf öffentlichem Markte in Gegenwart einer großen Volksmenge erschossen worden.

Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung enthält in den beiden neuesten Blättern ein langes Schreiben aus Nauplia, dessen Verfasser ausführlich darzustellen sucht, daß, wie auch von einer anderen Seite her, namentlich in Englischen Blättern, behauptet worden, der Präsident Capodistrias hätte durch harte und willkührliche Maßregeln eine sehr große Opposition gegen sich hervorgerufen, welche demnächst zu der bekannten Katastrophe geführt habe. Der Briefsteller geht hierbei so weit, daß er den Grafen Capodistrias beschuldigt, er habe danach gestrebt, sich und seiner Familie die Herrschaft über Griechenland zu sichern. Aus dem weiteren Inhalte des Schreibens entlehnen wir Folgendes:

„Bei dem Systeme, welches der Präsident befolgte, konnte nicht fehlen, daß er mehrere Individuen und Familien auf das tiefste verletzte, jene besonders, die er zu beugen durch seine Politik sich bewogen fand. Keine schien ihm gefährlicher, als die des mächtigen Mainottenbey's Mauromichali, wegen ihrer Ausbreitung, ihres Unternehmungsgeistes, ihrer Mittel und selbst der heroischen Dienste, welche sie während der Revolution geleistet hatte. Ein und vierzig Glieder derselben sind im Kampfe geblieben, von den übrigen wenigen sitzt das Haupt des ganzen Geschlechts Mauromichali gefangen in Itschkala, sein Bruder Janaky in gleicher Haft auf Palamedia, ein dritter Bruder, Konstantin, war hier im Stadt-Arrest und durfte nur von zwei Soldaten begleitet ausgehen, eben so Georgios, ein Sohn des Bey. Es ist nicht dieses Ortes zu untersuchen, welche Gründe der Präsident zu seinem Verfahren haben konnte, und die Bemerkung reicht hin, daß es ein illegales war, weil gegen keines dieser Individuen Untersuchung, Verhör und Prozeß in der gesetzlichen Form anhängig war. Dazu waren die beiden zuletzt genannten hier in der äußersten Noth, auf trockenes Brod zurückgebracht, auch dessen nicht einmal sicher, also zur Verzweiflung gebracht. Eine Hoffnung war ihnen aufgegangen durch den Russischen Amiral Riccord. Als dieser in dem Hafen von Maina lag,

sandte die alte Mutter jener drei Brüder, eine Matrone von 90 Jahren, ihm einige Geschenke mit dem Bedeuten, daß sie wünsche, von ihm gehört zu werden. Sie wird mit der ihrem Rang und ihrem Alter gebührenden Achtung am Bord empfangen und legt dem Admiral ihre Lage und ihre Noth dar, was sie für das Vaterland gethan, in welche Leiden sie am Ziele ihrer Tage versunken, und wie sie nichts mehr wünsche, als mit dem Ueberreste ihrer Kinder, Enkel und Ur-Enkel in Frieden den Tod zu erwarten. Sie beschwört ihn bei ihrem Unglück, sich ihrer und der Ihrigen anzunehmen, und bewegt ihn zu der Zusage, daß er bei dem Präsidenten das Mögliche deshalb versuchen wolle. Hierher zurückgekommen, hat er mit diesem, dann mit dem gefangenen Bey, den er an seinen Bord kommen läßt, Unterredungen. In Folge der letzten veranlaßt er den Russischen Agenten, Herrn Baron Rückmann, den Bey zum Präsidenten zu begleiten, diesen zu bewegen, seinen Besuch anzunehmen, da er bereit sey, seine und der Seinigen Freiheit als ein Geschenk des Präsidenten anzunehmen und in Zurückgezogenheit und Ruhe zu leben. Bei der Wohnung des Präsidenten angekommen, wagt man nicht, den Greis die Treppe hinaufsteigen und im Vorzimmer warten zu lassen. Es war Nacht, und er bleibt in dem Thorwege unter der Wache stehen, während der Herr Baron Rückmann umsonst bemüht ist, den Präsidenten zu bestimmen, ihn anzunehmen. Nach mehrerem Ab- und Zugehen, und nachdem der Bey, der vor sechs Jahren an der Stelle des Präsidenten das Oberhaupt von Griechenland war, mehr als eine halbe Stunde peinlicher Erwartung an einem solchen Orte ertragen hatte, kehrt der Baron Rückmann mit der Erklärung zurück, es sey ihm leider unmöglich, den Präsidenten auf andere Gesinnung zu bringen, und mit Betrübniß sehe er, daß der Bey in sein Gefängniß zurückkehren müsse. Da entblößte der Greis in höchster Entrüstung sein weißes Haar, ruft Gott zum Zeugen dessen an, was er unschuldig an Schmach und Verfolgung leide, und um Rache gegen den „Tyrannen von Griechenland" und den Verfolger seines Geschlechts. Unter den erschütterndsten Ausbrüchen seiner Verwünschungen wird er hierauf in die Festung zurückgeführt. Dieses geschah Mittwoch den 6. October Abends 9 Uhr; den Sonntag darauf ward der Präsident von dem Bruder und Sohne des Gefangenen umgebracht."

Breslau, vom 29. November. — Am 23sten d. M. des Abends begab sich der 58 Jahre alte Wächter Friedrich Horn in den Keller des Trebnitzer Thor-Expeditions-Gebäudes. Da er nicht zurückkehrte, sah man nach ihm, und fand ihn todt im Keller liegen. Bei der ärztlichen Untersuchung fand sich ein Wirbelknochen des Genicks verrenkt, was die Folge eines Falls gewesen zu seyn scheint.

Am nämlichen Abende rettete der Müllermeister Seydel an der Hauptmühle einen Schneidergesellen aus dem Wasser, der in Folge eines Rausches in Gefahr war sein Leben zu verlieren und sich nur noch am Mühlrechen hielt.

In voriger Woche sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 2321 Schfl. Weitzen, 2997 Schfl. Roggen, 294 Schfl. Gerste, 591 Schfl. Hafer.

Vom 19. bis incl. 25ten d. M. sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 81 Personen, während in der Woche vom 20. bis incl. 26. Novbr. des vorigen Jahres nur 46 gestorben sind. Unter diesen befanden sich an der Cholera Gestorbene 17.

Seit dem Ausbruch der Cholera am hiesigen Orte sind überhaupt

	erkrankt,	gestorben,	genesen.
vom 1. bis 8. Octbr.	30	13	7.
„ 9. „ 15. „	130	73	22.
„ 16. „ 22. „	341	185	53.
„ 23. „ 29. „	238	137	82.
„ 30. „ 5. Novbr.	211	99	82.
„ 6. „ 12. „	180	80	104.
„ 13. „ 19. „	107	62	85.
„ 20. „ 26. „	28	17	54.
Summa	1265	666	489.

Zu der Verminderung der Zahl der Cholera-Erkrankungen trägt unbedenklich die Vorsorge der Bezirks-Kommissionen und Frauen-Vereine, für Nahrung und Kleidung der Armen, wozu die freiwilligen Beiträge des Publikums die Mittel an die Hand geben, viel bei. Mehrere hundert Personen werden durch diese Mittel täglich mit warmen nahrhaften Suppen versehen und noch beträchtlicher ist, was für Bekleidung und Lagerstätten geschehen ist und fortwährend geschieht.

Auf dem am 21sten und 22sten d. M. abgehaltenen Pferde- und Viehmarkte waren nicht mehr als 700 Pferde und an inländischem Schlachtvieh 130 Stück Ochsen, 105 Kühe und 896 Schweine aufgetrieben. Die Pferde wurden, exclusive ein Paar Wagenpferde, welche mit 280 Rthlr. bezahlt wurden, von 8 bis 60 Rthlr., die Ochsen von 18—38 Rthlr., die Kühe von 2 — 24 Rthlr. und das Paar Schweine von 12 bis 18 Rthlr. verkauft.

Trotz der ungünstigen Zeitumstände sind doch im Laufe dieses Jahres die Granitplatten-Bürgersteige um 1410 Schritt Länge vermehrt worden.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 28. Novbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1272	497	670	105
hinzugek. sind am 29. Novbr.	—	10	1	94
Summa	1272	507	671	94
darunter befinden sich vom Militair	36	20	14	2
vom Civil	1236	487	657	92

In ihren Wohnungen werden behandelt 72

In den öffentlichen Heil-Anstalten 22

Beilage zu No. 281 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. November 1831.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Anverwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Liebichau den 23. November 1831.

Eduard André, Premier-Lieutenant im 23sten Infanterie-Regiment.
Caroline André, geborne v. Axleben.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, und empfehlen uns ihrem Wohlwollen. Pleß den 24. November 1831.

Eduard Vogel, Apotheker.
Babet Vogel, geborne Zawischa.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag 2½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Bartsch, von einem gesunden Sohne, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Reichenbach in Schlesien den 27. November 1831.

E. Bürger.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 30sten, zum 2tenmal: Johann von Paris. Großes Ballet in 2 Abtheilungen vom Balletmeister Herrn Kobler. Musik von Vincenz Tuczeck Kapellmeister zu Pest und Ofen. Vorher: Unser Verkehr. Posse in zwei Aufzügen von Sessa.

Wasserstand am 29. November 1831.

Am Maaß im Ober-Wasser 18 Fuß 3 Zoll.
" " " Unter-Wasser 7 " 1 "

Bekanntmachung.

Der Garde-Landwehrmann, 2ten Aufgebotes, Carl Gottfried Geisler aus Olbersdorf, Reichenbacher Kreises, ist durch zwei gleichlautende Criminal-Urtel und durch eine Allerhöchste Cabinets-Ordre wegen Raubes an der Auszügler-Wittwe Rosina Helena Schneider zu Pfaffendorf, und wegen dringenden Verdachts, den Tod der Schneider durch seine an ihr verübten Mißhandlungen mittelbar herbeigeführt zu haben, zum Verlust der Nationalkokarde, des Landwehr-Kreuzes oder Militairabzeichens, aus dem Soldatenstande ausgestoßen, für unfähig erklärt, das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstückes in den Königl. Staaten zu erwerben, und zur Zuchthausstrafe bis zur Begnadigung, auf welche vor 15½ Jahren nicht anzutragen, verurtheilt worden. Solches wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Schweidnitz den 18ten November 1831.

Königliches Fürstenthums-Inquisitoriat.

Concert-Anzeige.

Der Musik-Verein der Studirenden wird diesen Winter hindurch, wieder die gewöhnlichen Concerte veranstalten, und es findet Donnerstag den 1sten December im Musik-Saale der Universität das 1ste Abonnement-Concert statt:

I. Theil. 1) Ouverture aus der Oper „der Templer und die Jüdin" von Marschner. 2) Cantatina für Männer-Chor und Orchester von Berner. 3) Großes Concertstück für Violine von Mayseder, vorgetragen von Herrn Lüstner sen. 4) Vierstimmige Gesänge: a) Fischerlied von Reichard. b) Mädchenlob von Reisiger. c) Körners Gebet während der Schlacht von Uber, mit Orchester.

II. Theil. 1) Festmarsch für Männerchor und Orchester aus der Cantate zur Feier des 3ten August von J. C. Kühn. 2) Große Variationen fürs Pianoforte von Kalkbrenner, vorgetragen von Herrn C. Schnabel. 3) Vierstimmige Gesänge: a) Glaube, Liebe, Hoffnung, von C. Kreutzer. b) Froschlied von Bierey. 4) Ouverture zu den Kreuzfahrern von Vogler.

Abonnement-Billets jede 3 Stück zu 1 Rthlr. sind von heut an in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Leuckart und Förster zu haben. Einzelne Billets à 15 Sgr. werden sowohl in den Musikhandlungen als auch an der Kasse ausgegeben.

Einlaß um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau den 26sten November 1831.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.
Klingenberg. Michael. Meyer.

Holzverkauf.

In dem Forst des Hospitalgutes Herrenprotsch sollen verschiedene Hölzer, als: Eichen, Buchen, Rüstern und Strauchholz, auf dem Stamme an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf künftigen Freytag den 2ten December c. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt ist. Kauflustige welche vor dem Bietungstermine die Hölzer in Augenschein nehmen wollen, haben sich deshalb an den Förster Phemel in Herrenprotsch zu wenden.

Breslau den 28sten November 1831.

Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Avertissement.

Es soll eine Parthie abgepfändeter Schnittwaaren in den auf den 20sten December c. von Vormittags 9 Uhr an, von unserm Botenamte in dem Partheienzimmer auf dem Königl. Landgericht abzuhaltenden Termine, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verauctionirt werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Görlitz den 4. November 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Für den diesjährigen Weihnachts-Termin ist zur Auszahlung der Pfandbriefszinsen der 27ste, 28ste, 29ste und 30ste December bestimmt worden. (Die frühere Anzeige ist hiernach zu berichtigen.) — Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß zugleich ein Verzeichniß derselben überreichen, welches nach der in unserer Registratur zu erhaltenden gedruckten Anweisung anzufertigen ist.

Görlitz den 16ten November 1831.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Bekanntmachung.

Aus den hiesigen Königl. Magazin-Beständen sollen hoher Bestimmung zu Folge den 16ten December c. a. Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäfts-Local des unterzeichneten Proviant-Amts, Jesuitenstraße No. 117. nachstehende völlig versteuerte Reissorten, als 25 Ctr. 16 Pfd. ostindischer und 25 Ctr. 29 Pfd. mailändischer in beliebigen kleinen Quantitäten, oder auch im Ganzen, meistbietend öffentlich, jedoch unter Vorbehalt des Zuschlages für den Zeitraum von circa 3 Wochen verkauft werden, welches Kauflustigen zur gefälligen Berücksichtigung hierdurch bekannt gemacht wird.

Glogau den 24sten November 1831.

Königl. Proviant-Amt.

Proclama.

Zur Fortsetzung der Subhastation der Schifferschen Freistelle sub No. 257. a. zu Bernstadt, auf welche, in dem am 5. November c. a. angestandenen Licitations-Termine, kein Gebot abgegeben worden ist, ist auf den 20sten Februar 1832 Vormittags um 9 Uhr ein neuer Licitations-Termin im Herzoglichen Schlosse zu Bernstadt anberaumt worden, und werden Kauflustige eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote auf gedachtes Grundstück, welches gerichtlich auf 644 Rthlr. zu 5 pCt. gerechnet abgeschätzt worden, vor dem Deputirten des Gerichts Hrn. Kammerrath Talheim zu Protokoll abzugeben, indem auf später einkommende Gebote nicht weiter reflectirt werden wird. Die Taxe selbst kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Oels den 11. November 1831.

Herzogl. Braunschweig-Oelsſ. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Dem Anton Furchner aus Alt-Schliesa, soll sein Vermögen in Termino den 22sten April 1832 zu Alt-Schliese ausgeantwortet werden; wir laden ihn nebst seinen etwanigen unbekannten Erben hierzu vor, widrigenfalls er für todt erklärt und über sein Vermögen anderweitig verfügt werden soll.

Breslau den 26sten Juny 1831.

Das Rittmeister v. Studnitz Alt-Schlisaer Gerichts-Amt.

Pferde zu verkaufen.

Ein Paar starke grosse braune Engländer für 150 Rthlr., Junkerngasse No. 2.

Bücher-Versteigerung.

Donnerstag den 1sten December kommen in meiner Bücher-Auktion mehrere, nicht im gedruckten Verzeichniss aufgeführte medizinische und andere Werke vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Der Langesche Wäsch-Aotrocken-Platz am Ohlauer-Stadt-Graben, soll nach dem Beschluß der Real-Gläubiger, anderweitig verpachtet worden, demnach ist ein Termin auf den 7ten December a. c. Mittags 3 Uhr zur öffentlichen Verpachtung in loco im Hause links par terre angesetzt worden, wozu Pachtlustige ergebenst einladet der Häuser-Administrator Groß.

Billiger Guts-Verkauf.

Ein Freigut, sehr angenehm und nahe bei Breslau gelegen, mit einem freundlichen Schlößchen versehen, enthaltend gegen 250 Scheffel Aussaat, Wiesenwachs und Holz, soll veränderungshalber für den höchst billigen Preis von 5000 Rthlr. verkauft werden, das Nähere durch

Die Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauer Straße No. 21 im grünen Kranze.

Ausverkauf
von
Gebrüder Bauer,
Elisabethstraße, im goldnen Kreuz.

Wir haben aus unserer bestehenden Porzellain-, Glas-, Galanterie- ꝛc. -Handlung eine große Auswahl Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgestellt, um damit bis zum 16ten k. M. zu räumen, welches wir hiermit einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzeigen.

Breslau den 29. Novbr. 1831.

Tuch-Ausverkauf.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein noch vorräthiges Tuchlager, um damit so schnell als möglich zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkaufe. Dieser Ausverkauf findet jetzt in meiner Wohnung, Schweidnitzer Straße No. 45 in der ersten Etage — während des bevorstehenden Elisabeth-Marktes aber, als vom 21. Novbr. bis 3. December a. c. ab, in der auf dem Ringe von No. 4 gerade über stehenden Eckbude mit „Ausverkauf" bezeichnet — statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Johann Eduard Magirus junior.

Apotheken,
sowohl in Schlesien als in der Mark Brandenburg im Preise von 10,000 Rthlr., 15,000 Rthl., 20,000 Rthlr. bis 40,000 Rthlr., weiset zum Verkaufe nach das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Doktor-Wagen zu verkaufen.
Mehrere feste Batarden — die eine 150 Rthl. Junkerngasse No. 2.

Verkaufs-Anzeige.
Zum Verkauf steht ein Flügel im Verkaufs-Commissions-Bureau Junkernstraße im goldnen Löwen.

Warnung.
Meiner Anzeige zufolge vom 18ten März a. c., warne ich hiermit nochmals, Jemand auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste. Breslau den 29sten November 1831.
Franz Pätzolt, Paraplue-Fabrikant.

Unentgeldliches Abonnement.
Um die seit dem 1sten July gegründete, täglich einen ganzen Bogen stark erscheinende, überall wo sie bis jetzt bekannt worden, vorzüglich günstig aufgenommene

Stuttgarter allgemeine Zeitung

um so rascher allgemein bekannt zu machen, kann der Monat December auf Bestellung unentgeldlich als Probe durch jedes Postamt bezogen werden. Eine ausführliche Auskündigung, die bei jedem Postamte und in den Buchhandlungen abgeholt werden kann, theilt darüber, so wie über den Plan des Blattes das Nähere mit.

Literarische Anzeige.
Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring Nro. 11., so wie in allen andern Buchhandlungen, ist zu haben:

Neues geographisches Frag- und Antwort-Spiel,
zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend. Mit zwei lithographirten Tafeln. Preis im Futteral 10 Sgr.

Der Zweck dieses Spieles ist, der Jugend nächst einer vergnügenden Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe füglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest in's Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden, ist also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum Geschenk an die Kleinen besonders geeignet.

Für Blumenfreunde.
Einem sehr verehrten Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß meine Glashäuser nun wieder völlig arrangirt und zur Aufnahme meiner resp. Gäste eingerichtet sind. Mohnhaupt.

Empfehlung.
Meine jetzt über 6000 Bände und 3000 verschiedene Werke zählende, französische und deutsche Lesebibliothek empfehle ich In- und Auswärtigen zur gefälligen Benutzung.
Das Verzeichniß derselben kostet 7½ Sgr. Vor einigen Tagen ist der zweite Anhang dazu erschienen, welcher die in diesem Jahre neu aufgenommenen Bücher enthält.
Zugleich mache ich auf meine Journal- und Taschenbuch-Lese-Cirkel aufmerksam.
E. Neubourg, Buchhändler.
Riemerzeile No. 10.

Anzeige.
Daß die unter der Firma J. G. Brachvogel bestehende Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung nach dem Tode meines Mannes ferner von mir, mit Hülfe meines Sohnes, fortgeführt wird, verfehle ich nicht hiermit anzuzeigen, und mich einem geehrten Publikum mit einer großen Auswahl vorzüglicher Gegenstände zu diesem Weihnachts-Markte bestens zu empfehlen, und werde das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu würdigen wissen.
Breslau den 29. November 1831.
Christiane verwittw. Brachvogel.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke,
lassen alle Arten, aus Perlen, petits poins und dergleichen gearbeitete Lichtschirme, Mehlspeisenränder, Serviettenreifen, Theebretter, Lichtscheeren-Untersätze, Rauchtabackskasten, Reisetaschen, Notizbücher, Fidibusbecher, Cigarrendosen, Gläser- und Flaschenuntersätze, Briefbeschwerer, Nadelkissen, auf das sauberste in die feinste im Feuer vergoldete Bronce einfassen, übernehmen aber auch jede andere Arbeit, welche in das Fach eines tüchtigen Gürtlers schlägt, und führen solche, sie mögen auch noch so schwierig seyn, immer zur größten Zufriedenheit des Bestellers aus.

Anzeige.
Die erste Sendung der beliebten
Basler Läckerli (Lebkuchen)
erhielt heute und empfehle solche wegen ihres angenehmen Geschmacks und als etwas Magenstärkendes, das Dutzend für 15 Sgr.
Breslau den 26sten November 1831.
C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Anzeige.

Die ächte patentirte Gersten-Chocolade, Althee-, Eichel-, Isländisch Moos- und Zittwer-Chocolade aus der Fabrik des W. Pollak in Berlin, empfiehlt zu den Fabrik-Preisen

Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Wein-Faß und Fischmarkt No. 1.

---

* Frische Rappskuchen à Ctr. 1 Rthlr. 2½ Sgr. * für Schaafe und Kühe als bestes Schutzmittel gegen Seuchen und Rinderpest, ferner Oelabzang zu Wagenschmier und Planken-Anstreichen empfiehlt

Ulrich's Oelmühle bei der Nicolaiwache.

Anzeige.

Feinstes Blatt-Silber, verschiedener Größe, empfiehlt und verkauft zum billigsten Preise

D. Kauffmann, in Landeshut.

Rasir-Dosen

das Stück mit Seife gefüllt 3 Sgr., das Stück mit Seife gefüllt und Pinsel dazu 4 Sgr., sind zu haben

Seifensieder Jäckel, Oblauerstraße No. 66.

Elbinger Neunaugen

in 1/8 und 1/16 Fäßchen erhielten wir einen ansehnlichen Transport zum billigsten Verkauf

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer, Breslau, Carlsstraße Nro. 41.

Düng-Asche

ist zu haben bei dem Seifensieder Jäckel Ohlauer-Straße No. 66.

Wohnungen zu vermiethen.

Auf dem Roßmarkt Nro. 13. ist eine freundliche Wohnung im zweiten Stock von zwei Zimmern vorn heraus und zwei im Hintergebäude nebst nöthigem Beilaß nächste Weihnachten, so wie auch im dritten Stock eine kleinere Wohnung zu vermiethen. Nähere Nachricht beim Eigenthümer.

Vermiethung.

Paradeplatz No. 11. sind 2 Stuben und Entrée, mit auch ohne Meubles im 2ten Stock bald zu vermiethen. Das Nähere bei Madam Hübner im Speisekeller. — Auch ist das ehemalige Wechsel-Gewölbe auf der Blücher-Seite zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Ein Pferdestall nebst Wagenplatz, so wie auch ein großer Keller, sind Kupferschmiede-Straße Nro. 37. zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Vermiethung.

1) Heiligen Geistgasse No. 13 an der Promenade ist ein schönes Quartier von 7 und mehreren Zimmern, Stallung und Wagenplatz rc.
2) Langenholzgasse No. 2 eine Wohnung drei Stiegen hoch.
3) In der Hoffnung nach der Schuhbrücke 2 Wohnungen 3 und 4 Stiegen hoch.
4) Taschenstraße No. 4 eine Wohnung 2 Stiegen hoch, desgleichen eine Schlosser-Werkstatt.
5) Ohlauer Straße No. 56 in der Färberecke das Schank- und Brau-Lokal nebst Wohnung.
6) Am Ohlauer Stadtgraben auf dem Abtrockenplatze einige Wohnungen.
7) Schuhbrücke No. 19 im Hausraume Wagenplätze.
8) Altbüsser-Straße No. 22 das Back-Local nebst Wohnung.
9) Schmiedebrücke No. 32 das Destillateur-Gewölbe desgleichen eine Wohnung eine Stiege hoch.
10) Mäntler-Gasse No. 15 in der Durchfahrt eine Wohnung ein Stiege hoch.
11) Catharinengasse No. 10 einige kleine Wohnungen.
12) Goldne Lachs Urselinergasse No. 21 einige Wohnungen.
13) Altbüssergasse No. 31 eine Wohnung 1 Stiege hoch.
14) Breite-Straße No. 19 das Destillateur-Local.
15) Ketzerberg No. 6 eine par terre Wohnung, desgleichen auf der Neuengasse No. 2 einige Wohnungen.
16) Groschengasse No. 26 einige Wohnungen.
17) Graben No. 17 einige Wohnungen, desgleichen eine Schlosser-Werkstatt,

zu vermiethen und das Nähere sowohl in den angegebenen Häusern als auf der Oderstraße No. 16 zu erfragen beim Kaufmann Groß.

Zu vermiethen

auf der Carls-Straße No. 48. der erste Stock, 4 Stuben, 1 Kabinet, Keller und Bodengelaß zu Ostern zu beziehen; wie auch 2 Wagenplätze.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Galette, Dokt. Med., von Mainz; Hr. Mavracordato, Dokt. Med., von Konstantinopel; Hr. May Hr. Mentzel, Studenten von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Klautsch, Kapitain, Hr. v. Hacke, Lieutenant, Hr. Trautwein, Rathmann, sämmtlich von Brieg; Hr. Jahr, Gutsbes., von Radaxdorff. — Im goldnen Zepter: Hr. Dorville, Kaufmann, Hr. Desaviniere, Hr. Müller, Dokt. Med., sämmtl. aus Paris. — In 2 goldnen Löwen: Hr Galewsky, Hr. Pollak, Kaufleute, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Rother, Kaufmann, von Neustadt, Schweidnitzerstraße No. 50; Frau Regierungsräthin Dittberner, von Reichenbach, Schweidnitzerstr. No. 37.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.